

Die Tankstelle, eine Metapher unserer Konsumgesellschaft

Von Michael Francis Gibson

*Michael Francis Gibson schrieb die gelehrte Einführung zu Miguel Errazus Buch *The Riddle of the Seal* (Das Rätsel des Siegels), den ersten Band seiner dreibändigen Geschichte *Chronicles of the Greater Dream* (Berichte vom Großen Traum), veröffentlicht im wissenschaftlichen Verlag der Universität von Levana im September 2007.*

Anbei geben wir Gibsons Kommentar zu bestimmten Aspekten des Buches wieder, der insbesondere für Leser der Werke Ernst Blochs von Interesse sein könnte.

Mehr Informationen über das Buch unter www.greaterdream.com.

Im letzten Kapitel des bis jetzt noch nicht veröffentlichten dritten Bandes der *Chronicles of the Greater Dream* (Berichte vom Großen Traum) tritt der Autor selber auf. Er begleitet den Protagonisten auf einem Staatsbesuch in die Provinz Cornea, die noch kurz zuvor von einem tyrannischen Großherzog regiert wurde. Der Autor berichtet von einer Unterhaltung, die er während des Galadiners mit dem Premierminister der neuen Regierung hatte.

„Wir speisten an diesem Abend mit dem jungen Großherzog und erfuhren, dass der Premierminister ein hervorragender Historiker ist, dessen Arbeiten sich allerdings nicht der Wertschätzung des alten Großherzogs erfreuten. Die eigentlichen Probleme bekam der Premier jedoch erst, nachdem er eine Kurzgeschichte mit dem Titel *Die Tankstelle* veröffentlicht hatte.

Nach einer Zusammenfassung, die der Autor zu unserem besseren Verständnis gegeben hat, erzählt die Geschichte die unglückseligen Abenteuer eines jungen Mannes, Omee [O Weh], der unterwegs ist, seine Freundin in der Nachbarstadt zu besuchen. Er hält auf dem Weg kurz an einer Tankstelle an, doch als er weiterfahren möchte, wird ihm erklärt, dass die Strasse augenblicklich gesperrt sei und dass er warten müsse. Die Warterei zieht sich hin, die Nacht fällt herein, der nächste Tag beginnt, eine Woche vergeht, schließlich ein Monat. Immer mehr Leute tauchen an der Tankstelle auf und müssen bleiben. Die Tankstelle dehnt sich immer weiter aus, entsprechend der größer werdenden Zahl von Menschen, die darin wie Camper zu hausen gezwungen sind und erreicht bald die monströsen Dimensionen des großherzoglichen Palastes.

Da niemand von dort weg kommt, müssen Wege gefunden werden, wie die Versorgung bezahlt werden kann. Der Tankstellenpächter stellt Leute an zum Saubermachen und zum Essenbringen, andere werden Aufpasser oder Spione. Auch für Festnahmen, Gerichtssitzungen und zur Bewachung Gefangener werden einige beschäftigt. Alle müssen mit Nahrung versorgt werden, aber es gibt nur *Junk Food*. Die Männer sehnen sich bald nach weiblicher Gesellschaft und der Pächter organisiert einen Bus, vollbesetzt mit Prostituierten. Außerdem zeigt er einmal in der Woche in seinem Büro pornographische Filme.

Mit dem Bus fahren sie auch ab zu einer Vergnügungsfarm in der Nachbarnschaft und verbringen dort einigermaßen vergnügte Stunden. Im Lauf der Zeit dreht sich ihr Leben mehr und mehr um den Belag auf den Sandwiches, die mittags serviert werden, um die Mädchen, mit denen sie am Abend ein paar Minuten verbringen, oder um den nächsten Ausflug zum Vergnügungspark, der für Freitag Nachmittag geplant ist.“

„Wie geht das aus?“ fragte ich.

Der Premierminister schaute betrübt.

„Das Ende ist einfach, Mr. Errazu. Eines Tages wird die Straße wieder geöffnet, aber keiner weiß mehr, wohin er gehen könnte.“

Diese kurze Geschichte am Ende des Buches ist bezeichnend für die Idee des Ganzen. Die *Berichte vom Großen Traum* könnten als Metapher gesehen werden, die den Leser an den Ort erinnert, den zu erreichen er einstmals zu seiner langen Reise aufgebrochen war. Die *Berichte vom Großen Traum* geben „einen vollständigen Bericht nicht lange zurückliegender Begebenheiten in Gondwana“ wieder – einem Land das in seiner Rätselhaftigkeit beschrieben wird als „das berühmte *Tertium Hemisphaerium* des Altertums.“

Dieses besondere Land, das sich gerade erst jetzt von einer schlimmen nachkolonialen Phase erholt, darf als eine Verkörperung der stark beschädigten Sphäre der Einbildungskraft betrachtet werden, einer Region, die nicht präzise lokalisiert werden kann und von der einige Philosophen sagen, es sei gerade die Einbildungskraft, die uns lokalisiere.

Miguel Errazu erzählt die Geschichte eines jungen Mannes, der im Zustand vollständigen Gedächtnisverlustes in einem geheimen Gefängnis in der Mitte einer namenlosen Wüste aufgefunden wird. Ein Kind führt ihn aus dem Lager heraus und einige Männer bringen ihn schnell fort und fliegen mit ihm in ein mysteriöses Land. Sie berichten ihm, dass sein Großvater vor hundert Jahren König dieses Landes war. Das Buch erzählt ihre gefährliche Reise durch das Land, von feindlichen Kräften verfolgt, darunter einer terroristischen Guerillaeinheit, die unter dem Namen *Ultima Ratio* bekannt ist.

In Gondwana begegnet man einigen einzigartigen Naturphänomenen, darunter ganz besonders den goldenen Emblemen sowie den lebenden Statuen. Leider kann ich an dieser Stelle in der gebotenen Kürze keine verständliche Beschreibung dieser besonderen Phänomene geben. Ich begnüge mich damit, darauf hinzuweisen, dass herkömmliche Deutungen, die diese für Engel, Dämonen, Geister oder außerirdische Erscheinungen halten, unbegründet sind. Die Embleme sind Naturerscheinungen die, wie viele Phänomene der materiellen Welt, bis jetzt nicht angemessen verstanden worden sind. In ihrem Bericht von den Emblemen entwickeln die *Berichte vom Großen Traum* eine faszinierende Metapher für die Prozesse der Kultur und der künstlichen Schöpfung.

Das bringt mich zu dem was ich hier sagen will. Vor 32 Jahren, 1975, führte ich ein langes Gespräch mit Ernst Bloch, das im gleichen Jahr zu zwei einstündigen Radiosendungen für Radio Canada führte und, darüber hinaus, einige Jahre später Eingang in eine Reihe von elf einstündigen Sendungen für France-Culture fand. (Das Interview wurde später von Arno Münster [Hrsg.] in *Tagträume vom Aufrechten Gang*, Suhrkamp Verlag, 1977, aufgenommen.)

Ich sollte hinzufügen, dass mein Interesse an Blochs Werk, wie Karola Bloch einige Zeit nach dem Tod ihres Gatten mir gegenüber bemerkte, immer seinem „Blochismus“ galt, weniger seinem Marxismus. Mein Anliegen zum Zeitpunkt unseres Treffens und überhaupt immer, war es, eine einleuchtende Theorie für das anhaltende menschliche Bedürfnis nach „Bedeutung“ zu entwickeln. Woher kommt dieses Bedürfnis und wie kann man ihm in unseren Tagen genügen?

Eine solche Frage scheint insbesondere in einer Zeit von Bedeutung zu sein, in der traditionelle Betrachtungen in weitem Ausmaß ihre Verwendbarkeit verloren haben. In dieser Hinsicht hat sich Blochs Idee von Kultur für mich, und ich stelle mir vor für eine große Zahl weiterer Interessierter auch, als außerordentlich sinnvoll erwiesen.

Meine Begegnung mit Bloch und die aus dieser Begegnung resultierende Arbeit gab mir eine bestimmte Form von Vertrautheit mit den Grundbegriffen seiner Philosophie, sodass ich heute zu einer einigermaßen überraschenden Feststellung komme. Einige Leser von Miguel Errazus Buch werden bemerken, dass die verschiedenen Kulturen und Philosophien Gondwanas (*Die Berichte vom Großen Traum* beschreiben diese in angemessener Ausführlichkeit) eine verblüffende Gemeinsamkeit mit einer großen Zahl bekannter Aspekte der blochschen

Philosophie teilen, darunter Begriffe wie *Heimat*, *Noch Nicht*, *die Kategorie Möglichkeit*, *Tagträume* und *Transzendenz in der Immanenz*.

Die Philosophien Gondwanas sehen individuelle Identität, das Universum, Kultur, Religion und die Künste als fortdauernden und vermittelnden Prozess. Das ist natürlich überraschend, weil es den Gedanken nahelegt, es könnte Gesellschaften in anderen Teilen der Welt geben, die weniger in eine derartig restriktive Weltsicht eingeschlossen sind, die so charakteristisch ist für unsere eigene Welt. Damit sollte Errazus Buch ganz besonders interessant für alle diejenigen werden, die sich um ein Verstehen der blochschen Gedanken zur Utopie bemühen.

Zum Schluss bleibt mir nur noch zu sagen, dass auch Miguel Errazu eine Erfindung ist. Ich selbst habe das Buch geschrieben und Miguel darf als mein Alter Ego betrachtet werden. Warum habe ich diese Strategie gewählt? Aus einer großen Zahl von Gründen, die sich denen erschließen werden, die zum Ende des Buches kommen, bleibt der wichtigste vielleicht, dass das Buch durch die neue Regierung in Gondwana in Auftrag gegeben wurde, in dem sie den „wohlbekanntesten Reiseschriftsteller“ Miguel Errazu vor einigen Jahren damit betraute, die ganze Geschichte und die entscheidenden Geschehnisse, die sich gerade erst im Land ereignet hatten, festzuhalten.

Ich bin geneigt anzunehmen, dass Ernst Bloch diese Entwicklung amüsiert hätte.